



Gründer des Entwicklungshilfe-Vereins im Kolpingbezirksverband Wiedenbrück: (v. l.) Franz Wiedenlüber, Norbert Brummel, Dietmar Esken, Rita Breimann-Wiedenhaus, Bezirksverbandsvorsitzender Christian Schlingschröder, Entwicklungshilfe-Vorsitzender Heinz Pollmeier, Herbert Rohkämper, Franz-Josef Volkhausen, Beisitzer Dennis Horstmann und Schiffsführerin Margret Lüers. Bild: Bitter

Namen der ersten Stunde

Kreis Gütersloh (bit). Zum Silber-Jubiläum ist das Wirken der Frauen und Männer der ersten Stunde gewürdigt worden, als vor 25 Jahren im Kolpingbezirksverband Wiedenbrück der Entwicklungshilfe-Verein gegründet wurde; unter ihnen auch der heutige Vorsitzende Heinz Pollmeier aus Verl.

Weitere Namen, die in Erinne-

rung bleiben: Rita Breimann-Wiedenhaus, Norbert Brummel, Elisabeth Buschsieweke, Dietmar Esken, Ferdinand Hensler, Daniel Jung, Herbert Rohkämper, Werner Sondermann Leonhard Teutrine, Franz-Josef Volkhausen und Franz Wiedenlüber. Der Verein zählt inzwischen 100 Einzelmitglieder und 17 Kolpingfamilien zu seinen Förderern.



Dr. Markus Demele, der Generalsekretär des internationalen Kolpingwerks.

25 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe geleistet

Von unserem Mitarbeiter JOHANNES BITTER

Kreis Gütersloh (gl). Nach einem Gottesdienst mit Vikar Markus Henke in der Spexarder Bruder-Konrad-Kirche hat der Entwicklungshilfe-Verein im Kolpingbezirksverband Wiedenbrück nach 25 Jahren Bilanz gezogen. Rund eine Million Euro flossen in 65 Projekte zunächst nur nach Mexiko, später auch in die anderen Staaten Mittelamerikas.

Sie dienten der Hilfe zur Selbsthilfe mit Schwerpunkt in der beruflichen und schulischen Bildung, weil auch der Gesellenvater Adolph Kolping immer auf Bildung gesetzt habe. Etliche Tonnen fair gehandelten Kaffees wurden verkauft. Bezirksverbandsvorsitzender Christian Schlingschröder aus Rietberg betonte bei seiner Vorstellung der Arbeit, dass 22 Frauen und Männer 1992 nicht geredet, sondern gehandelt hätten – nach dem Grundsatz: „Was man im Großen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen“.

Bürgermeister Marco Diethelm (Herzebrock-Clarholz) wertete den Verein als Blaupause für die Politik mit Blick auf die Flüchtlinge. Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort müsse dazu dienen, dass die Menschen zu Hause bleiben könnten,

betonte er. Die Gütersloher stellvertretende Bürgermeisterin Monika Paskarbies überreichte dem Vorsitzenden des Entwicklungshilfe-Vereins, Heinz Pollmeier aus Verl, einen Umschlag mit einem Spendenscheck.

Kolpingbruder André Kuper, Landtagsabgeordneter aus Rietberg, adressierte folgende Worte an den Jubiläums-Verein: „Gäbe es euch nicht, müssten wir heute an die Gründung gehen.“ Auch er forderte, dass den Menschen in den Entwicklungsländern vor Ort eine lebenswerte Zukunft ermöglicht werden müsse.

Der Generalsekretär des internationalen Kolpingwerks mit Sitz in Köln, Dr. Markus Demele, sprach von einer Lotterie der Natur: 800 Millionen Menschen würden unverschuldet mit weniger als 1,9 Dollar pro Tag in absoluter Armut leben, weil „sie dort leben müssen, wo sie schicksalhaft auf die Welt gekommen sind.“ 50 Millionen seien auf Lebensmittelsubventionen angewiesen. Dabei seien ausreichend Ressourcen vorhanden, damit nicht täglich Kinder an Hunger sterben müssten. Der Redner beklagte die Einkommensungleichheit in der Welt und nannte Kolpings Antwort auf diesen Missetand: Solidarität üben in der Praxis und ein neues Denken schaffen, das den Grundrechten aller Menschen entspricht.